

## **Erasmus an der ELTE in Budapest (Ungarn) - Erfahrungsbericht**

Mein Erasmus an der ELTE-Universität in Budapest stellte sich für mich auf menschlicher, interkultureller und fachlicher Ebene als bereichernde und lehrreiche Erfahrung heraus, die ich im Rahmen meines Studiums auf keinen Fall missen möchte. Im Folgenden werde ich einige Hinweise geben, die bei der Planung und Durchführung des Erasmus Semesters zu beachten sind.

### **1. Vor dem Aufenthalt**

#### **1.1 Allgemeines**

Vor dem Aufenthalt gilt es, die obligatorischen Formulare auszufüllen und sich bestenfalls schon zu diesem Zeitpunkt mit den voraussichtlichen Lehrveranstaltungen auseinanderzusetzen. Diese sind auf der Website der ELTE vorab einsehbar und so kann man hier einen guten Überblick bekommen und das Online Learning Agreement planen. Ansonsten kann ich empfehlen die vorgegebenen Fristen für die Einreichung von Dokumenten einzuhalten und bei (wichtigen) Rückfragen sich nicht davor zu scheuen, den ERASMUS Koordinator an der ELTE Universität Dr. Akos Udovecz zu Rate zu ziehen. Dieser war im Rahmen meines Aufenthalts außerordentlich hilfsbereit.

#### **1.2 Anreise**

Zur Anreise ist zu sagen, dass sich Budapest gut und günstig mit dem Zug erreichen lässt. Die Kosten betragen hier je nach Buchungszeitpunkt (30-90€). Wer noch günstiger fahren möchte, der kann auch per Flixbus bspw. von München binnen 10 Stunden nach Budapest gelangen. Hier böte sich zum Beispiel ein Nachtbus an, damit man nicht tagsüber diese Tortur absolvieren muss. Zudem gibt es von zahlreichen Flughäfen in Deutschland günstige Ryanair oder Wizzair Flüge. Die Fluggesellschaft WizzAir kann ich auch für günstige Reisen in der vorlesungsfreien Zeit empfehlen, da es sich hier um ein ungarisches Tochterunternehmen von Ryanair handelt und dementsprechend viele Flüge vom Budapester Ferenc-Liszt-Flughafen in zahlreiche Länder von dort abheben. Der Flughafen befindet sich ca. 40 Minuten außerhalb der Stadt und kann mit dem Bus 100E für ca. 5€ erreicht werden. Ich habe mir das Geld immer gespart und bin mit meinem Studentenmonatsticket (9€ in BudapestGO App) kostenlos im Bus 200E zur Haltestelle „Köbanya Kispest“ gefahren und habe dann die blaue M3 Linie in die Innenstadt genommen. Das dauert nur ca. 10 Minuten länger.

#### **1.3 Wohnung**

Die Wohnungssuche in Budapest gestaltet sich im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten sehr unkompliziert. Von der uniinternen Wohnungsvermittlung würde ich nach den Schilderungen anderer Studierender eher abraten. Diese ist wegen des weniger angespannten Wohnungsmarktes allerdings auch nicht notwendig. Es genügt, auf bekannte Plattformen wie WG-Gesucht oder, wie in Ungarn auch sehr populär, auf den Facebook Marketplace zurückgreifen. Aufpassen sollte man dabei, nicht betrogen zu werden, weshalb Zahlungen bevor die Wohnung samt (möglicher) Mitbewohner zumindest online (besser in Präsenz) besichtigt werden konnten, abzulehnen sind. Der Abschluss eines Mietvertrages, sowie sich die Personalien des Vermieters geben zu lassen (bspw. Foto des Personalausweises) ist unbedingt zu empfehlen. Ein Vermieter, der einer solchen Absicherung nicht zustimmt, hat wahrscheinlich auch nichts Gutes im Sinne. Aus meiner Zeit in Budapest sind mir mehrere Fälle bekannt, in denen Studierende diese Regeln nicht beachtet haben und sich dann vor Ort eine neue Wohnung suchen mussten. Das Geld einer eventuellen Kautions ging hierbei natürlich verloren. Grundsätzlich ist die Suche vor Ort leichter und sicherer. Dies war mir aber beispielsweise auch nicht möglich, weshalb ich mich

bei der Online-Suche an obige Ratschläge gehalten habe. Als Wohngegend sind der 5-7 Bezirk zu empfehlen. Ich persönlich habe recht preiswert im 5. Bezirk nahe dem Parlament gewohnt und habe diese Lage sehr genossen, da man hier zwar sehr zentral und in der Nähe der Regierungsgebäude sicher wohnt, aber anders als im jüdischen Viertel nicht der Lautstärke der Partys ausgesetzt ist. Die Budaer Seite ist vor allem für Familien der oberen ungarischen Mittelschicht sehr attraktiv. Die zentralen Orte des Erasmuslebens in Budapest sind von dort eher schwieriger zu erreichen. Generell habe ich nie negative Erfahrungen in Bezug auf die Sicherheit in Budapest gemacht.

## **2. Während des Aufenthalts**

### **2.1 Studium an der ELTE**

Die ELTE ist eine der wichtigsten Jura Fakultäten Ungarns und bietet ein reichhaltiges Programm an Vorlesungen für Erasmus Studierende an. Hierbei gibt es Blockvorlesungen, die en bloc binnen mehrerer Tage absolviert werden können und Vorlesungen, die einmal pro Woche stattfinden und 90 Minuten dauern. Ich halte es für empfehlenswert eine Mischung aus beiden Formaten zu wählen, da man so die Prüfungsphase Mitte Dezember entzerrt. Zudem kann man bei der Wahl je nach persönlichen Präferenzen das Prüfungsformat (mündliche Prüfung, schriftliche Prüfung, Moot Court, abzugebende essays) in die Entscheidungsfindung miteinbeziehen. Der Vorteil hier eine gewisse Varianz zu wählen ist, dass man die essays schon vorab verfassen und auch so die Prüfungsphase weiter erleichtern kann. Aber keine Sorge, selbst wenn man dies nicht macht, sind die Prüfungen allesamt sehr gut zu schaffen und man muss sich im Normalfall wirklich keine Sorgen bezüglich eines Nicht-Bestehens machen.

Die Universität bietet interessante Vorlesungen, die oftmals in Kleingruppenformaten (bis zu 30 Personen) abgehalten werden und daher mehr an die Schulzeit erinnern, in der ein interaktiver Unterricht mit Diskussionsphasen auch maßgeblich von den Studierenden mitgestaltet werden kann. Das hat mir sehr gut gefallen und war eine gelungene Abwechslung zum Heidelberger Studienalltag.

Ausdrücklich empfehlen möchte ich hier die Angebote von Prof. Dr. Zsoltan Poszar Szentmiklosy, dessen Kurse Constitutional Design (WiSe) und Hungarian Constitutional Law (SoSe) ich beide besucht habe. Der Kurs Constitutional Design eröffnete mir eine spannende Perspektive, in der wir Studierende uns die Kreation einer (neuen) Verfassung für ein beliebiges Beispielland zur Aufgabe machten. Dies war für mich ein spannender Perspektivwechsel auf die „verfassungsgebende“ Seite, der bei dem Verständnis von Verfassungsrecht sehr geholfen hat. „Hungarian Constitutional Law“ war gerade vor dem Hintergrund der Bedenken in Bezug auf die Rechtsstaatlichkeit in Ungarn sehr interessant und lehrreich. Diese Bedenken werden in diesem Kurs ernst genommen und die aktuelle Regierungspolitik kritisch hinterfragt. Generell habe ich, was kritisches Denken angeht, an der ELTE viele positive Erfahrungen machen dürfen und kann nur hoffen, dass dies so bleibt. Weitere Veranstaltungen, die ich empfehlen möchte, sind Oil and Gas Law, European Private Law und Artificial Intelligence Law (beide bei Attila Menyhard). Nicht empfehlen kann ich trotz des sehr spannenden Namens die Veranstaltung „Anti Money Laundering and Combatting the Finance of Terrorism“. Der Dozent ist zwar sehr nett, in der Vorlesung findet aber quasi keine Interaktion statt und der Text wird eher „verlesen“. Generell hat mir das Angebot an Vorlesungen an der ELTE aber sehr gefallen. Es bietet die Möglichkeit auch in Bereiche und Rechtsgebiete reinzuschauen, für die im normalen Studienalltag keine Zeit bleibt.

Was die Sprachkurse angeht, kann ich nur sagen, dass man sich das Erlernen der ungarischen Sprache gut überlegen sollte. Ich würde nie davon abraten eine neue Sprache zu lernen, da dies immer sinnvoll ist, allerdings gilt ungarisch als eine der schwersten

Sprachen der Welt und binnen eines Semesters ist hier kaum ein nennenswerter Fortschritt zu erzielen. Ein Sprachkurs ist eigentlich nur bei einem Aufenthalt von zwei Semestern sinnvoll. Ich habe während meines Erasmus Aufenthalts vor allem andere Sprachen wieder aufgefrischt und aufgrund vieler belgischer und französischer Freunde merklich Fortschritte im Französischen gemacht. Generell würde ich dazu raten, darauf zu achten, dass man vor allem internationale Freundeskreise aufbaut und nicht, wie so viele, in seiner deutschen „Bubble“ verharrt. Dies ist in Budapest aufgrund der großen deutschen Community sehr leicht möglich, widerspricht allerdings dem Zweck eines Erasmus Austausch.

Das Erasmussemester endet mit der Prüfungsphase Mitte Dezember, weshalb an sich kein Grund zur Rückkehr im Januar besteht. Viele Erasmus Studierende nutzen jedoch den Januar, um das Lebensgefühl in der Stadt noch einen weiteren Monat zu genießen oder mit den Erasmus Freunden auf Reisen zu gehen.

Für mich war aufgrund des an sich kurzen Zeitraums (Anfang September bis Ende Dezember) von nur knapp 4 Monaten klar, dass ich ein weiteres Semester in Budapest bleiben möchte, um noch besser Stadt, Kultur, sowie Nachbarländer kennenlernen zu können. Letztendlich muss man diese Entscheidung für sich treffen, man sollte sich aber bewusst machen, dass ein Erasmussemester letztendlich vier Monate Erasmus bedeuten und zwei Semester (8 Monate, bis Mitte Mai). Auf der anderen Seite verlassen viele internationale Studierende nach nur einem Semester die Stadt, weshalb man sich bei einem längeren Verbleib einen neuen Freundeskreis aufbauen muss, was ich aber als unproblematisch und bereichernd wahrgenommen habe.

## **2.2 Leben in der Stadt**

Das Leben in der Stadt ist geprägt von einer großen kulturellen Vielfalt, spannender Geschichte und schöner Architektur. Zunächst einmal sind da die klassischen Touristenattraktionen, wie die Burg, die Fischerbastei, Kettenbrücke, St. Stephans Basilika und das Parlament. Für das Parlament, das für mich eines der schönsten Gebäude Europas ist, empfehle ich eine Tour zu buchen. Hierzu sollte man allerdings schon weit im Voraus planen, da diese oftmals früh ausgebucht sind. Für Kunstinteressierte und Museenliebhaber möchte ich an dieser Stelle die sehenswerte Nationalgalerie (7€ für EU Bürger bis 26) in der Burg und die beiden Museen (Museum der Bildenden Künste und Kunsthalle Budapest) am sogenannten Heldenplatz (Hősök tere) nennen. Historisch interessant sind sicherlich das sog. „House of Terror“ und die große Dohany Synagoge (größte in Europa) im Jüdischen Viertel. Ich rate hier unbedingt zu einem Besuch und auch der etwas höhere Eintrittspreis ist den Einblick in das jüdische Leben der Stadt absolut wert. Wer sich diesen in vielen Budapester Museen sparen möchte, kann die Besuche jedoch auf die ungarischen Feiertage legen (gilt nicht für die Synagoge) und bekommt so kostenlosen Zutritt zu vielen Museen, muss aber damit rechnen mit großen Besuchermassen unterwegs zu sein.

Die Stadt überzeugt außerdem auch durch seine zahlreichen Grünflächen wie dem Park auf der Margareteninsel (ideal zum Joggen) und dem Stadtwald am Heldenplatz (Hősök tere). Zudem ist man schnell in den umliegenden bewaldeten Hügeln auf der Budaer Seite, die sich ideal für einen Ausflug zum Wandern eignen. Wer hier nach Inspiration sucht, für den hat der Erasmus Koordinator Akos eine ganze Liste an Empfehlungen mit Ausflugsideen parat. Auch die zahlreichen Thermalbäder Budapests, die noch aus der osmanischen Zeit existieren, sollten nicht ausgelassen werden. Hier haben mir das Rudas Bad (etwas preiswerter aber mit 360 Grad Panorama Außenpool) und das Lukacsz Bad (viele Einheimische, günstiger) sehr gut gefallen. Zu beachten ist, dass im Rudas Bad der Teil des türkischen Bades im Untergeschoss an manchen Tagen nur Männern, an anderen nur Frauen und an wieder anderen beiden zugänglich ist. Hier sollte man sich vorab informieren, um diesen sehenswerten und ca. 500 Jahre alten Teil des Bades nicht zu verpassen.

Kulturell lohnt sich auch ein Besuch in der wunderschönen Oper, eine der zahlreichen StandUp Comedy Shows oder für sportbegeisterte beim Fußball (Ferencváros Budapest) oder beim Eishockey.

Sehenswert sind im jüdischen Viertel, das durch seine Urbanität und sein lebhaftes Nachtleben besticht, neben den Synagogen auch die sogenannten „ruin bars“. Diese machen sich alte verfallene Gebäude zu Nutzen und bauen dort riesige Bars und Clubs auf. Besonders zu nennen sind hier das Szimpla Kert, Fudge Udvar und Lámpás. Berühmte Clubs sind das Instant Fogas, Doboz und Pontoon (im Sommer). Außerdem muss hier das Morrisons 2 genannt werden, das nicht nur montags mit günstigen Preisen lockt, sondern für mich auch einfach ein Treffpunkt mit vielen anderen Erasmus Studenten wurde. Hier traf man die Leute, die man morgens in der Vorlesung sah, auf jeden Fall wieder und konnte sich schnell mit anderen Erasmus Leuten anfreunden. Gerade am Anfang war das für mich also ein cooler Ort, um das Erasmus Leben in Budapest zu genießen.

Im Morrisons 2 finden auch viele Events von der Erasmus Organisation Erasmus Life Budapest (ELB) statt, deren Bootspartys und Welcome Events sehr zu empfehlen sind. Gleiches gilt für jene Veranstaltungen des Erasmus Student Networks (ESN), das weniger kommerziell und studentischer ist. Andererseits würde ich immer dazu raten, die Trips innerhalb Ungarns und die Reisen in andere Nachbarländer eigenständig zu planen. So ist man deutlich flexibler, hat keine unnötigen Kosten und ist gleichzeitig mit seinen neu gewonnenen „Erasmus-Freunden“ unterwegs. Ich habe auf diese Weise Reisen nach Prag, Ljubljana und innerhalb Ungarns nach Szeged, Visegrad, Szentendre und an den Balaton unternommen. Im zweiten Semester haben mich meine Reisen oftmals zu meinen Erasmus Freunden aus dem ersten Semester nach Belgien, Italien oder sogar bis nach Island geführt. Insbesondere für diese Freundschaften in ganz Europa bin ich sehr dankbar und sie sind das Wertvollste, das ich aus dieser Zeit mitnehme.

Was die Kulinarik angeht, möchte ich auf die große Vielfalt von asiatischer, über mitteleuropäisch herzhaft bis zu italienischer oder mexikanischer Küche hinweisen, die in der Stadt geboten wird. Besondere Tipps wären hier meinerseits das Gringos Amigos (mexikanisch), Krumplis Langos (ungarisch), Manufaktura (Pizza), Retek Bisztro und Getto Gulyas (beide etwas schicker). Den besten Kebab gibt es bei Melissa und auch die zahlreichen Cinnamon Roll Stände kann ich besonders zur kalten Jahreszeit empfehlen. Großartige Cafés sind das Café Csiga, Lui, Artizan Bakery und das Kaffeehaus Gerbeaud.

### **3. Danach**

Im Anschluss an einen Erasmus Aufenthalt in Budapest bietet es sich an, die Lage Ungarns in Zentral/Osteuropa auszunutzen und noch ein wenig in Osteuropa herumzureisen. Als Reiseziele bieten sich hier Slowenien (Ljubljana, Lake Bled), Polen (Krakau, Auschwitz, Warschau) und Tschechien (Prag) an. Aber auch weiter entfernte Ziele wie Kroatien (Zadar) oder Albanien (Tirana und Küste) haben Erasmusstudierende, die ich kannte, in Angriff genommen.

Wenn man dann nach Deutschland zurückkehrt, ist es wiederum zu empfehlen sich schnell um die Papierarbeit zu kümmern. Insbesondere sollte man beim LJPA die Ausnahmeregelung in Bezug auf die Freiversuchsregelung beantragen, sodass die beurlaubten Auslandssemester hier nicht mitgezählt werden.

### **4. Fazit**

Im Allgemeinen kann ich sagen, dass mein Erasmus Aufenthalt in Budapest eine der prägendsten und schönsten Erfahrungen in meinem Leben war. Ich habe hiervon nicht nur auf fachlicher Ebene profitiert, neue Dinge gelernt, sondern konnte viele neue

Freundschaften in ganz Europa schließen. Ich würde Budapest als die ideale Stadt für ein Erasmussemester beschreiben, in der man ein vielfältiges kulturelles Angebot, ein florierendes Nachtleben und viele andere internationale Studierende aus aller Welt vorfindet.